

Mit Moltke auf Zeitreise

Parchim nimmt erstmals am Weltgästeführertag teil / Besucher trotzen Witterung

Auf dem Moltkeplatz zieht es wie Hechtsuppe. Sibirische Kälte hat sich in der Eldestadt breit gemacht. 13 Unverdrossene trotzen den gefühlten minus fünf Grad und lauschen einem Mann in Militäruniform. Es ist Sonnabend – Weltgästeführertag – und einer der berühmtesten Söhne Parchims zeigt seinen Zuhörern die Stadt.

Parchim

Christopher Schäfer

Nein, Graf Moltke ist nicht wieder auferstanden, aber eine Kopie, die rein äußerlich ziemlich nah an das Original herankommt, steht vor seinem eigenen Denkmal, einem Bronze-standbild des Bildhauers Ludwig Brunow. Mark Riedel, Heimatbund-Vorsitzender, steckt in der Uniform des Grafen, trägt auf seiner linken Hüfte einen Säbel und erzählt den Leuten aus dem Leben des Generalfeldmarschalls. Eher zufällig sei Moltke hier geboren worden, seine Eltern waren nur auf der Durchreise. Der in einigen Kriegen aktive Parchimer sei nur noch einmal in seine Zufalls-Geburtsstadt zurück gekehrt, 1876 zur Einweihung seines Denkmals.

Obwohl alles auf einen Moltke-Vortrag hindeutet, in erster Linie geht es um Parchim: Zwar soll der Weltgästeführertag dazu dienen, die Arbeit der Fremdenführer noch bekannter zu machen, in der Hauptsache geht es um die Stadtwerbung.

„Mit dem Abriss alter Häuser ist man immer schnell“

Mark Riedel erzählt schöne Geschichten von früher, hat sich aber nicht nur lobende Worte für seine Heimatstadt überlegt. Ein paar Schritte weiter am Wallhotel zeigt er seiner Gefolgschaft den Rest der Stadtmauer: „Ein Jammer, dass das Kreuztor nicht mehr steht. In anderen Städten stehen noch einige der alten Stadttore“. Die Zuhörer nicken zustimmend. Übertragen auf die



Mark Riedel bringt seinen Zuhörern die Geschichte der Stadt näher.

svz 27.2.07

Fotos: Christopher Schäfer

Helmuth Karl Bernhard Graf von Moltke

*26.10.1800 (Parchim) bis † 24.4.1891 (Berlin)
Moltke war preußischer Generalfeldmarschall und hatte großen Anteil an den preußischen Siegen im Dtsch.-Dänischen, Preußisch-Österr. und Deutsch-Französischen Krieg.



Tarnow alias Wolfgang Westphal



Das älteste Fachwerkhaus der Stadt wird begutachtet.

heutige Zeit: „In Parchim ist man schnell mit dem Abreißen“, bekräftigt er mit Blick auf das schwindende alte Gebäude am Schuhmarkt. Auch die Figuren im Brunnen bekommen ihr Fett weg. Kunst ist eben Geschmackssache.

An diesem Sonnabend ist zwar Markt, die Besucherschar dort hält sich aber in Grenzen. Riedel hat kein Problem, die Rundgänger vorbei zu schleusen. „Die Umwandlung der alten Post in das Brauhaus ist rundum eine gelungene Sache. Eine schöne Nutzung für das Haus“, lässt er

seine 13 Zuhörer wissen. Vorbei am Rathaus und am Giebelhaus, in dem manch Parchimer gerne das Museum sehen würde, wenn es denn renoviert ist, geht es zum ältesten Fachwerkhaus in Parchim in der Lindenstraße. Neugierig blickt die Gruppe am Gebäude hoch.

Gesucht: Ein großer und schlanker Moltke

Neugierig auf Moltke war auch Mark Riedel vor sechs Jahren, seitdem sind der 37-jährige Telekom-Mitarbeiter und Moltke eine Person: „Man hat damals

zur 775-Jahr-Feier einen großen Schlanken gesucht, da fiel die Wahl gleich auf mich“, erinnert sich der Mann, dem Freunde eine immer größere Annäherung an den Original-Moltke bescheinigen.

Die Georgenkirche noch kurz beachtet, läuft die Gruppe Moltke hinterher die Lange Straße hinunter. Plötzlich bleibt er stehen: „Das ist sozusagen mein Geburtshaus“, lächelt Riedel. Seinem frierenden Anhang gewährt er kurzerhand sogar eine Audienz in der Moltke-Gedächtnisstätte. Die Leute reiben sich

die Hände, interessiert sehen sie sich alte Dokumente, Orden und Moltkes Totenmaske an.

Kurz darauf bittet Moltke seine Gäste wieder vor die Tür, die Marienkirche am neuen Markt ist Thema. Der Halbkreis am Kirchturm signalisierte früher den Fischern, dass sie noch in städtischen Gewässern angelten, solange sie ihn vom Boot aus sehen konnten. 200 Meter weiter, an der Tuchfabrik ist Endstation. Die Reise durch die Geschichte ist in der Gegenwart angekommen, der alte Backsteinbau soll bald abgerissen werden.